

Erläuterung von Bilanz-, Vermögens- und Liquiditätskennziffern

Bilanzkennzahlen

Eigenkapitalquote I

Die Eigenkapitalquote gibt an, wie hoch der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital ist. Sie wird zur Beurteilung der Kapitalkraft herangezogen. Je höher die Eigenkapitalquote, desto geringer das Finanzierungsrisiko und desto höher die finanzielle Stabilität und die wirtschaftliche Sicherheit.

Eigenkapitalquote II

Die Kennzahl Eigenkapitalquote II misst den Anteil des wirtschaftlichen Eigenkapitals am gesamten bilanzierten Kapital (Gesamtkapital) auf der Passivseite der kommunalen Bilanz. Weil bei der Kommune die Sonderposten als Bilanzposten mit Eigenkapitalcharakter einen wesentlichen Ansatz in der Bilanz darstellen, wird die Wertgröße Eigenkapital um die Sonderposten erweitert.

Fremdkapitalquote

Die Fremdkapitalquote bemisst sich nicht nur am langfristigen Fremdkapital, sondern zusätzlich auch an den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite der Bilanz, die in dem Sinne kein Eigenkapital darstellen. Sie zeigt auf, wie hoch der Anteil des gesamten Fremdkapitals am Gesamtkapital ist.

Anlagendeckungsgrad

Der Anlagendeckungsgrad zeigt an, wie viel Prozent des Anlagevermögens durch Eigenkapital gedeckt oder finanziert sind. Da Anlagegegenstände in der Regel langfristiges Vermögen darstellen, müssen sie auch durch entsprechendes langfristiges Kapital finanziert werden. Damit wird sichergestellt, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten keine Anlagegüter veräußert werden müssen, um den Tilgungsverpflichtungen termingerecht nachzukommen. Deshalb sollten Gegenstände des Anlagevermögens grundsätzlich nicht kurzfristig finanziert werden.

Vermögenskennzahlen

Anlagenintensität

Die Anlagenintensität gibt an, wie hoch der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen ist. Sie gibt Aufschluss darüber, ob die Höhe des Anlagevermögens den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Kommune entspricht. Ein hoher Wert der Kennzahl Anlagenintensität verlangt in der Regel einen hohen Anteil von Eigenkapital bzw. von langfristigem Fremdkapital am Gesamtkapital. Eine zu geringe Anlagenintensität kann bedeuten, dass die Kommune überwiegend über bereits angeschriebenes Vermögen oder über Vermögensgegenstände verfügt, die nur noch mit geringen Werten in der Bilanz angesetzt sind.

Infrastrukturquote

Die Kommunen verfügen in der Regel über ein umfangreiches, der Daseinsvorsorge dienendes, Infrastrukturvermögen. Die Kennzahl Infrastrukturquote beleuchtet deshalb als Verfeinerung der Kennzahl Anlagenintensität diesen Aspekt. Ein geringer Wert der Kennzahl Infrastrukturquote kann ein Hinweis dafür sein, dass die Kommune entweder kaum über derartige öffentliche Einrichtungen verfügt, diese ggf. bereits veraltet und daher geringwertig sind, oder diese im Rahmen von Privatisierungsmaßnahmen veräußert wurden. Ein hoher Wert dürfte ein Hinweis darauf sein, dass wegen dieser Vermögenslage die Kommune in jedem Haushaltsjahr voraussichtlich hohe Unterhaltungsaufwendungen und hohe Abschreibungen zu erwirtschaften hat. Ggf. sind bei der Bewertung dieser Kennziffer in Einzelfällen auch die Gebietsgröße der Kommune und anderer örtlichen Besonderheiten zu berücksichtigen.

Liquidität

Die Liquidität gibt an, wie hoch der Anteil der flüssigen Mittel (liquide Mittel) an dem kurzfristigen Fremdkapital (ein Teil der Verbindlichkeiten) ist.

Kurzfristige Verbindlichkeitsquote

Wie hoch die Bilanz durch kurzfristiges Fremdkapital (Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr) belastet wird, kann mit Hilfe der Kennzahl kurzfristige Verbindlichkeitsquote beurteilt werden.

Verschuldungsgrad

Der Verschuldungsgrad berechnet sich aus dem gesamten Fremdkapital (Kredite, Rückstellungen und Verbindlichkeiten) im Verhältnis zum Eigenkapital. Grundsätzlich gilt auch hier, je höher der Verschuldungsgrad ist, umso abhängiger ist die Kommune von externen Gläubigern.

Eigenkapitalreichweite

Die Eigenkapitalreichweite gibt an, wie hoch der Anteil des Eigenkapitals an dem Jahresfehlbetrag ist.

Tilgungsrate

Die Quote gibt die anteilmäßige Belastung der Gemeinde durch Tilgungsraten. Damit gibt sie Hinweise auf das Ausmaß der anteiligen Belastung der Kommune durch in der Haushalts- bzw. Rechnungsperiode oder in Vorjahren aufgenommene Kassenkredite und Kredite.

Quote Sonderposten zum Anlagevermögen

Die Quote gibt an, wie hoch der Anteil der Sonderposten gegenüber dem Anlagevermögen ist.

Kennzahlen der Ergebnisrechnung

Steuerquote I

Grundsätzlich gibt die Steuerquote I Aufschluss darüber, wie hoch der Anteil der Steuererträge an dem gesamten ordentlichen Erträgen ist. Sie verdeutlicht somit den Grad der Abhängigkeit von Steuererträgen bzw. den Anteil der Erträge, die ihren Ursprung in den Steuern haben. Eine Kommune mit hoher Steuerquote ist tendenziell weniger abhängig von externen Entwicklungen, wobei hier allerdings auch an die Ausgereiztheit der Hebesätze der Realsteuern gedacht werden muss. Prinzipiell sollte bei der Steuerquote immer auch die perspektivische Entwicklung bedacht werden – neben der Konjunkturabhängigkeit ist insbesondere bei der Gewerbesteuer die Gefahr starker Schwankungen hoch.

Steuerquote II

Die Steuerquote II gibt an, zu welchem Teil sich die Gemeinde im Haushaltsjahr „selbst“ finanzieren kann. Die Kennzahl gibt dabei eine Tendenz an, inwieweit die Kommune in der Zukunft in der Lage ist, ihre Aufgaben (Aufwendungen) aus eigener Kraft zu erfüllen. Dabei sind Verzerrungen wie Wertberichtigungen u. ä. zu berücksichtigen.

Zuwendungsquote

Die Zuwendungsquote gibt Hinweise darauf, inwieweit eine Kommune von Zuwendungen und somit von Leistungen Dritter abhängig ist.

Personalintensität

Die Personalintensität zeigt auf, welchen Anteil die Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen ausmachen. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang Mittel jetzt und voraussichtlich auch in Zukunft für Personalausgaben gebunden sind und anderweitig nicht zur Verfügung stehen.

Sach- und Dienstleistungsintensität

Die Sach- und Dienstleistungsintensität gibt Aufschluss darüber, in welchem Maße sich die Kommune für die Inanspruchnahme von Leistungen Dritter entschieden hat.

Abschreibungsintensität

In welchem Umfang die Kommune durch die Nutzung ihr Vermögen belastet und Werteverzehr stattfindet, zeigt die Abschreibungsintensität.

Transferaufwandsquote

Die Transferaufwandsquote stellt einen Bezug zwischen den Transferaufwendungen und die gesamten ordentlichen Aufwendungen her.

Zinslastquote

Die Zinslastquote gibt die anteilmäßige Belastung der Gemeinde durch Zinsaufwendungen an. Damit gibt sie Hinweise auf das Ausmaß der anteiligen Belastung der Kommune durch in der Haushalts- bzw. Rechnungsperiode oder in Vorjahren aufgenommene Kassenkredite und Kredite. Eine hohe Quote ist ein Indiz für eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten der Kommune im laufenden Haushaltsjahr und voraussichtlich auch in der Zukunft.

Reinvestitionsquote

Diese Kennzahl sagt aus, ob die Investitionen im Haushaltsjahr ausgereicht hat, um den Wertverlust des Anlagevermögens durch Abschreibungen auszugleichen. Um eine dauerhafte Aufgabenerfüllung in gleicher Qualität zu gewährleisten, wird z. T. eine Quote von 100% für erstrebenswert gehalten. Bei einer Quote unter 100% werden geringere Neuinvestitionen getätigt, als das Vermögen durch Abschreibungen verbraucht wird. Im Ergebnis müssen die Abschreibungen gedeckt werden, sodass das Eigenkapital nicht sinkt.

Ordentlicher Aufwendungsdeckungsgrad

Die Kennzahl des ordentlichen Aufwendungsdeckungsgrades bildet analog zum ordentlichen Ergebnis das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäfts- bzw. Verwaltungstätigkeit ab. Liegt die Kennzahl in einem Mehrjahreszeithorizont bei 100%, so wurde eine generationengerechte Haushaltspolitik betrieben. Ist der ordentliche Aufwendungsdeckungsgrad kleiner 100%, so kann nicht von generationengerechter Haushaltspolitik gesprochen werden, es wurde vielmehr per Definition auf Kosten künftiger Generationen gewirtschaftet. Der ordentliche Aufwendungsdeckungsgrad ist damit eine Kenngröße zur Beurteilung der Generationengerechtigkeit der Haushaltspolitik.